

Serie. Für beide
Kampf zu gewinnen,
steht auch erst an vorletzter Stelle
Schendorf hatte von vornherein
den Schluß sehr gut, aber es gelang
Mahlbacher wieder die 1. Serie

neuen Dienstag...
Frankfurter...
eine Kugel...
überberg...
Der Schütz...
itten haben.
kalte Witterung...
da hat der...
gerecht zu...
über die...
orientiert...
dazu die...
Winter nicht...
Jägern abge...
Neh ein. Die...
seinen geringen...
Stück Wild...
Müller be...
er Stru...
kommt heu...
Dachs zu...
kannt und...
hr 1936 sind...
gestorben...
aus Vermbach...
ag gedacht...
schaften Her...
großer J...
ung von W...
iniger V...
he die Na...
emeinde das...
elerten Herr...
silbernen...
ab in einer...
Verwaltungs...
der im Reich...
besseren...
noch vorhand...
Bau der...
Schulübernah...
Finanzlage...
Güterengänge...
Ausnahmen...
en. Amts...
daß der Gla...
die Durchf...
hlbaren Auf...
wurden...
tatskolonne...
n Burdach...
600.— werden...
mit übernahm...
ab 1. 4. 1937...
ten können...
Ausgabe für...
vom Amt über...
ermittelt für...
rden...
s Amt über...
men. Den...
u. Verursach...
18 verfügte...
Anordnung...
mindest...
auf in der...
ge abgele...
t habe, daß...
t er die Köp...
verlangt we...
Verordnung...
verfügungen...
ens in der...
stehenden...
i fehlenden...
rmenkasse...
t Vollzeiter...
fängt, muß...
die legt...
derb". Aus...
ellerthal...
lgernte eine...
Es war dam...
waren Geb...
un ist uns...
Saatz- und...
viel Schaden...
bedenkung...
gehabt...
12. ist hier...
hier beg...
hier keine...
gibt es auch...
nicht mehr...
siffel was...
haggriff ge...
man keine...
hs.
it die bes...
er Umfand...
ndem ge...
boten ist...
von F...
ettel hat...
Güte und...
sen und...
ein bisher...
kelnden...
ie heute...
e heutest...
anden we...
ur will...
ien, wenn...
zu zurück...
es im übr...
ten, wenn...
ahren wä...
u?

Sellerthaler Zeitung

Reunfirchen, den 28. November 1936.

Benedikta

Ein Roman aus deutscher Vergangenheit von Leonine v. Winterfeld-Platen.
Herausgeber: Drei Quellenverlag, Königsbrunn in Sa.
Er merkt es gar nicht, daß bei der allmählichen Steigerung zum Wildenstein sein Pferd ganz von selbst in geruheten Schritt verfällt. Und Herrn Kristians Stirn ist immer noch umwölkt, als er den Knappen fragt, der ihm im Burghof den Hengst abnimmt:
„Wo ist Frau Trumtrud? Laß sie in mein Gemach kommen.“
„Sie muß lange warten, denn sie können die Herrin erst nicht finden. Bis der kleine Heino ruft.“
„Sie wird ganz oben in ihrer Turmtammer sein, die immer verschlossen ist!“
Und er springt den Wendelstein hinauf und trommelt mit seinen Fäustchen gegen eine schmale, verborgene, ein wenig morsche Holztür. Mit hochroten Wangen kommt er wieder zurück. Zweimal dreht sie den rostigen Schlüssel um und verfenkt ihn in ihrer Gürtelsacke. Dann nimmt sie ihren Ruten an die Hand und steigt mit ihm die Wendeltreppe hinab.
„Was soll ich, Heino? Hat einer mich nötig?“
Der Herr Vater hat nach dir gerufen. Er kam just von dem Ritt.“
Sie streicht sich das schwarze Haar, das in krausen Locken immer um die Schläfen ringeln will, hinter's Ohr und unter die weiße Frauenhaube zurück. Ihre Wangen sind hochrot wie von einer schweren und emigen Arbeit. Sie atmet schwer, und der Knabe merkt, daß die Gedanken der Mutter nicht bei ihm sind.
„Was hast du da oben geschafft, Mutter? Und warum verhältst du die Kammer immer ab?“
„Weil ich immer noch mit der Rechten über den dunklen Schlüssel da's noch nicht verstehe. Aber nun lauf' in den Garten hinunter. Die Sonne scheint gar so schön!“
Er nickt. „Dem tranken Mönch will ich meinen Bogen zeigen und meine Pfeile. Er kann gut schießen und trifft allemal ins Schwarze. Dabei ist er noch fleck und die eine Hand fast lahm.“
Und Heino ist selber wie ein Pfeil auf und davon. Er sieht ihm finierend nach. Und eine innige Mutterfreude ist in ihm. Auf ihren Wangen liegt noch das heiße Rot und ein an vorerwarteter Freude. Er geht sehr gut, aber er ist ein wenig unruhig. Er hat die Augen der fernern Kristian über die Schwelle tritt. Er ist sehr gut und froh, und es ist eine große, zärtliche Liebe in ihm, die allen, allen helfen möchte, so ihr den Weg kommen.
Denn ist der Sommertag doch voll von strömendem Himmelsregen und lachendem Sonnengold, das herniederstutet vom tiefblauen, wolkenlosen Firmament, und die ganze Welt ringsum in ein hundertfarbiges, duftendes Blumengewand kleidet, das hindurchdringt durch alle Fugen und Ritzen der alten, weitläufigen Burg Wildenstein.
So steht Sturmvoegel wie ein Bild des Sommers selber vor Herrn Kristian. Und ihm ist, als ob er sie heute zum ersten Male so sähe. Nicht als die zarte, kaum erschlossene Blüte, wie er sie einst vor Jahren aus fernen Landen sich geholt. Die damals wie ein lichtbringender Frühlingsbote in die einsame Burg ihren Einzug gehalten und die kleine verwaltete Benedikta an ihr heißes, liebeströmendes Herz genommen hatte. Was damals noch voll Unreife an ihr war, ist heute voll und herrlich entfaltet. Wie die reifen, goldenen Kornähren da unten im Tal, durch die er soeben geritten. Und wie er ihren dunklen Blick warm und innig auf sich ruhen fühlt, glätten sich auch wie durch Zauberspruch die schweren und tiefen Unmutsfalten auf seiner Stirn.
„Du hast mich rufen lassen, Kristian?“ Und sie sieht fragend zu ihm auf.
Der große, ernste Mann mit dem angegrauten Haar neigt sich ein wenig. Und sagt schlicht und einfach nichts weiter als diese Worte:
„Mein Weib!“
Und liegt doch in diesen Worten alles, was ihm die Seele bedrückt hat. Da legt sie ihren Kopf gegen seine Brust, denn er überragt sie weit über Hauptes Länge. Und still und ernst sieht sie zu ihm auf, was er ihr nun zu sagen hat.
Er legt den Arm um sie und atmet schwer.
„Es ist mir hart, mein Weib, daß ich nun Trübes mit dir reden muß, wo unser Herrgott dich doch geschaffen hat zu lauter Frohsinn und Sonne. Aber du hast ja allweil meine Gehilfin sein wollen und mein Streikumpen. So bin ich dir auch die Wahrheit schuldig in allem.“
Er nimmt sie bei der Hand und führt sie ans Fenster, von dessen Höhe sie weit, weit hinabsehen können in die sommerlichen Lande.
„Siehst du das goldene Korn da unten wogen in reicher und schwerer Fülle? Davon ist nichts mehr mein, denn ich hab' es alles schon lange verpfänden müssen. Siehst du die Rebenhügel im Süden mit ihrer lichtgrünen Blätterzier? Davon ist nichts mehr mein, denn ich hab' alles schon lange verpfänden müssen. Warum? Weil die Steuern und Abgaben und Kriegslasten mich schier erdrücken. Denn König Rudolf braucht Geld. Und immer wieder Geld. Es hatte das Reich ihm ja nichts hinterlassen als er zur Krone kam.“

Und von Haus aus sind die Habsburger arm. Er soll Tag und Nacht darüber grübeln, wie er einen Römerzug möglich machen kann. Denn um mit statlichem Gefolge von vielen hundert Rittern nach Rom zu ziehen zur Kaiserkrönung, braucht's Unsummen Geldes. Es geht schon das Gerücht, daß der Papst ihm borgen will. Aber so weit ist es noch nicht. Erst muß er die Fehden im eigenen Lande behoben haben. Herzog Eberhard von Württemberg, unser trüglicher Nachbar, macht ihm viel zu schaffen. Du weißt, wie sie schon das ganze Jahr da drüben jenseits der Donau gebrannt und geplündert haben. Zuerst ging es auf Nürtingen los. Jetzt soll das königliche Heer vor Stuttgart ziehen. Montfort und Helfenstein sind auf seiten Eberhards. Aber König Rudolf hat ein neues Aufgebot erlassen. Gestern, als du bei deinen Kranken warst, kam der Königsbote auch hierher auf den Wildenstein. Ich muß ihm Folge leisten mit vielen meiner Reifigen. In den nächsten Tagen breche ich auf. Vor Stuttgart werden sich die Heere zusammenziehen. Du brauchst mich nicht so erschrocken ansehen, Sturmvoegel. Es wird diesmal nicht so heiß hergehen wie dazumal auf dem Marksfelde gegen König Ottokar. Denn Rudolf ist für den Landfrieden und möchte am liebsten alle Fehden in Gültigkeit und Nachgiebigkeit schlichten.“
Frau Trumtrud faßt seine Hand fester.
„Ist darum die Stirn meines Herrn und Gemahls so umwölkt gewesen? Ich meine schier, des Königs Verlangen ist nur recht und billig in diesen harten Zeiten.“
Er nickt ein paar mal sinnend mit dem Kopf. Sein Gesicht ist ernst.
„Ich große nicht, weil König Rudolf uns ruft. Denn er hat uns nötig. Und es ist unsere Ritterpflicht, seinem Heerbann zu folgen. Ich große nur, weil ich dich nun so allein und ohne Schutz zurücklassen muß. Weil all unsere Rassen leer und die Länder verpfändet sind. Das schafft mir Not und läßt mir keine Ruhe Tag und Nacht. Wie sollst du durchkommen mit dem Gefinde? Wie sollst du den Zehnten zahlen an die Klöster, der um Martini wieder fällig ist?“
Da tritt Sturmvoegel einen Schritt von ihm fort und sieht ihm groß und frei in die Augen.
„Darüber sorgst Euch nicht, mein Herr und Gemahl. Ich bitte so herzlich darum. Es ist keine Wildnis so dicht und düster, es findet sich doch allweil ein Ausweg irgendwo. Wir tun alles von uns, was unnötig und kostbar ist. Wenn du und die Mannen ins Württembergische gezogen seid, sind wir gar wenige noch hier auf dem Wildenstein. Da brauchen wir nimmer viel zum Leben. Und das Wenige, das wir brauchen, läßt uns der liebe Herrgott wachsen in Feld und Garten. Und in den Wäldern gib's allweil noch genug Wildbret hier herum. Zum greifen Propst Thierberg nach Beuron will ich reiten. Der stundet uns den Zehnten

noch um eiliche Zeit. Und wo du selber sagst, daß König Rudolf für den Landfrieden ist, so wird er Sorge tragen, daß die Fehden bald ein Ende nehmen. Dann lösen wir alles Verpfändete wieder ein. Kommt Zeit, — kommt Rat."

"Ich danke dir, Sturmvoegel, du bist, weiß Gott, doch allweil mein bester Streikumpen gewesen, der mir die Waffen immer wieder in die Hand gibt, wenn sie mir mutlos zur Erde fallen wollen. Dann will ich alles rüsten und getrost ziehen. Weiß ich doch mein Haus und Hof in guter und getreuer Hut. Aber zuvor hätt' ich die Sache mit dem Josias Werenwag gern geregelt. Ich schicke noch heute einen Boten hinüber, damit er Antwort bekommt auf sein Schreiben, und lasse ihm sagen, daß wir morgen beide auf die Werenwag kämen, alles in Augenschein zu nehmen und zu besprechen."

Da geht es wie Angst über Sturmvoegels klares, offenes Gesicht. Sie nimmt ihres Ehemanns Hände und preßt sie fest. "Ach, willst du unsere Benedikta wirklich schon fortgeben? Ich kann es nicht fassen, daß man sie hier nicht mehr um sich haben soll!"

Er wiegt den Kopf. "Sie ist nun in den Jahren, Sturmvoegel. Und es wird Zeit, daß auch an sie des Lebens Ernst herantritt. Es ist von alters her Sitte gewesen, daß der Vater den Ehegatten bestimmte für sein Kind. Und ebenso, daß der Bräutigam eine gute Morgengabe zahlt."

In Sturmvoegels Augen stehen Tränen. "Ach, daß auch das Tiefste und Heiligste der Frau wie ein Geschäft betrieben wird! Sie ist ja noch ein halbes Kind und ahnt nicht, was Liebe heißt!"

"Um so besser. So wird sie sich auch williger fügen und weiter keine Gedanken machen. Es ist nun einmal der Lauf der Welt und das Los der Frauen, daß sie höheren Zwecken dienen müssen als nur dem eigenen Wunsch und Willen. Dente an König Rudolfs sechs Töchter. Sie haben ihm alle helfen müssen, seine Hausmacht zu vergrößern und ihm die Freundschaft und Sippschaft von sechs feindlichen Kronen zu erwerben."

Sturmvoegel beugt die Zähne zusammen. "Benedikta ist kein Königskind, und wir brauchen keine Krone."

"Aber der Wildenstein ist in Not, und eine gute Morgengabe kann ihm wieder ein Stücklein weiterhelfen."

Sturmvoegels Gesicht ist traurig geworden. "Daß es doch allweil in eines Mannes tiefster Herzkammer anders aussehen muß als bei der Frau. Daß bei zwei Menschen, die sonst in allem eins sind, allweil irgend ein Denken ist, wo man nimmer zusammenkommen kann."

Sie hat den Kopf gesenkt. Denn sie will die Tränen nicht zeigen, die ihr die Augen langsam füllen. Da hebt Herr Kristian gütig mit seiner großen, rauhen Hand ihr Kinn empor.

"Deine Seele ist zu weich, Sturmvoegel. Du mußt härter werden. Auch ist ja noch nichts entschieden. Morgen reiten wir beide hinüber. Und dann laß uns erst über alles reden."

Es ist auf der ganzen Burg Wildenstein kein Gemach so traulich wie die Kammern von Frau Irmintrud. Den Fußboden decken prächtige Bärenfelle, deren Träger einst in kalter Winternacht von Herrn Kristians starken Fäusten erlegt wurden. Das schmale Bogenfenster geht nach dem Garten hinaus und ist über und über berankt von duftenden Kletterrosen. Ein Schwalbenpaar hat sein Nest gerade unter dem Sims, und Frau Irmintrud freut sich in der Morgenfrühe und am späten Sommerabend über das liebliche Zwitschern.

Jetzt steht sie in der Mitte ihres Gemachs und wägt die goldene Spange und den fremden Ring auf ihrer schmalen Hand. Sie hatte die beiden Dinge ganz vergessen, die ihr vor etlichen Tagen die sterbende Waldfrau gegeben. Sie hatte sie Herrn Kristian zeigen wollen und ihn nach den Zeichen befragen, die hineingeschnitten waren. Der goldene Ring trug in der Innenseite das Zeichen des heiligen Kreuzes und eine lateinische Inschrift, die sie nicht verstand. Nun hatte sie über all die ernsten und schweren Dinge, die Herrn Kristian ihr heute sagen mußte, diese beiden seltsamen Schmuckstücke vergessen, die sie soeben in ihrer Gürteltasche wiederfand. Sie hatte schon viel darüber nachgedacht, wem dieses wohl einst zu eigen gewesen und woher das Kindlein stammen mochte, das die Alte damals gefunden. Gewiß war es von vornehmer Abkunft gewesen und wahrscheinlich seinen Eltern geraubt. Denn wie sollte es sonst in stürmischer Herbstnacht so gottverlassen der Kälte und den wilden Tieren preisgegeben sein? Aus hiesiger Gegend konnte es nicht stammen, denn man kannte ja alle Sippen hier herum auf den Burgen.

Frau Irmintrud nahm sich vor, wenn sie nach Beuron heruntersitt zum alten Propst Wolfram wegen des Zehnten, dann wollte sie auch diese beiden Schmuckstücke mitnehmen und sie dem gütigen, klugen Greise zeigen. Vielleicht wußte der noch von dem armen, kleinen Findling dazumal, der ja nun längst ein Mann sein mußte. Herr Kristian hatte wohl jetzt keine Gedanken dafür übrig, der hatte größere und schwerere Dinge im Kopf. Sonderlich nun, wo er mit seinen Leuten zu König Rudolfs Heer stoßen sollte. So verwahrte Frau Irmintrud die beiden Dinge denn sorgsam in ihrer Truhe, bis gelegeneren Zeiten dafür kommen würden.

Und jetzt gehen ihre Gedanken zu Benedikta. Wie wird der Besuch auf der Werenwag morgen ausfallen? Wie wird Herr Josias sein, vor dem sie eine unbestimmte, unerklärliche Abneigung hat?

Sie beugt sich aus dem Fenster und sieht gerade herunter in den Burggarten, wo Benedikta unter einer weitschattenden Buche sitzt und tiefgebeugt mit silbernen Fäden an einer seidnen Altardecke sticht für das Nonnenkloster zu Stetten.

Sie sitzt so tiefsinnig über ihrer Arbeit, daß sie gar nicht acht hat, daß drüben auf der anderen Seite des Gartens auch noch ein Mensch ist, durch den bogenförmigen Rosen- gang ihren Blicken verborgen. Dieser andere Mensch ist der fremde Mönch, den man sieh und wund vor zwei Wochen hier oben auf den Wildenstein getragen hat. Frau Irmintrud und der Kaplan haben ihn gepflegt, und nun hat er

vor etlichen Tagen sein Lager verlassen dürfen. Er sitzt auf dem schmalen Holzbänkelein, das hart an der niedrigen Mauer steht. Beide Arme hat er auf die Brüstung der Mauer gelegt und den Rücken gewandt zum Garten. Frau Irmintrud fährt es durch den Kopf, daß sie heute noch gar nicht einmal nach ihm gesehen hat, weil immer so viel anderes dazwischen kam, das wichtiger schien. Auch hatte der Kaplan ihr vermeldet, daß er heute einen Gang zu tun habe, hinab zum Kloster Beuron, und daß er dann gleich dort berichten wolle von Bruder Ingos Unfall und dann heimkehren würde zu den Brüdern, wenn er die Kraft wieder hätte, den langen und beschwerlichen Weg zurückzulegen.

Frau Irmintrud sieht nach der Sonne, die sich schon zu neigen beginnt, rafft ihr Kleid und eilt die Treppe hinunter. Ein balsamischer Duft und eine linde Wärme schlagen ihr draußen entgegen, als sie hinaustritt aus den schwebenden Mauern der Burg. Die Rosen, die in tüpfeln, gewölbten Mauern der Burg. Die Rosen, die in voller Blüte stehen, weisseisen mit den kleinen Kelchblättern an der Mauer. Bald liegt verschüttet über allen jungen Schwalben probt ihre Flügelkraft in der Sonne. Frau Irmintrud geht quer durch den Garten, zur Mauer hinüber, wo der Mönch in tiefem Sinnen sitzt. Er wendet ihr langsam sein Antlitz zu, als er die Schritte auf dem Rasen hört. Und in Frau Irmintrud ist ein Wund über dieses Angesicht, das sie doch heute nicht zum ersten Male erst sieht. Es ist schmal und eingefallen noch ein hoher, goldreißgebänderter Stirn. Die edel gekrümmten, Träumen und eine verborgene Not. Die edel gekrümmte, hohe Stirn ist heute zum ersten Male ohne Verband. Wie leicht ist es darum, daß ihr sein Angesicht so fremd und neu erscheint. Oder doch nicht fremd?

Irgendwo hat sie es früher schon einmal gesehen. Irgendwo. Und sie fährt sich mit den schmalen Händen über die Schläfen und denkt nach. Jetzt weiß sie es. Sie ist einmal vor Jahren im Dom zu Bamberg gewesen. Da sitzt am Evangelienpfeiler des Sankt Georgschor ein Reiter mit großen, lehnfüchtig-sinnenden Augen, ein hoher, goldreißgebänderter Stirn. Die Linde hat der Bräutigam gesagt, — die Rechte hält das Mantelband vor der Brust zusammen.

Aber in den Augen die große, heiße, ewige Frage nach dem unbekannten Land. Sie reißt sich zusammen und hält ihre wandernden Gedanken zurück aus dem fernen Bamberger Dom.

"Geht es Euch heute besser, Bruder Ingo? Ihr solltet Euch mehr ruhen, denn Ihr seid noch schwach vom Sturz."

Er ist aufgestanden, als sie mit ihm zu reden beginnt. "Ich habe Euch so viel zu danken, Herrin, und ich möchte Euch nimmer länger zur Last fallen. Ich denke, ich kann nun bald wieder hinabsteigen nach Beuron."

(Fortsetzung folgt.)

Die Heltenthaler Zeitung bestellt man bei der Post, den Boten oder in der Buchhandlung. Probenummern werden auf Verlangen versandt.

Weihnachten rückt näher,
denken Sie frühzeitig
an Ihren Einkauf!

Zum Fest der Freude empfehle
ich als

praktische Geschenke
Kleider- und Mantelstoffe,
Trikotagen,
Pullover und Westen aller Art,
Wolldecken, Oberhemden etc. in grosser Auswahl.
Auch in diesem Jahre wieder **SONDER-ANGEBOTE**
zu besonders niedrigen Preisen: Bettücher,
Herren-Unterhosen, Tricot-Damen-Hemden usw.
Kinderschlüpfer von RM. 0.40 an.

K. H. Schneider Inhaber:
A. Klein.

Für Weihnachten empfehle ich die berühmten

Ni-ca-put-Puppen
unzerbrechlich, flammfester, lichtecht.
Gestelle, Köpfe, Perücken aus
echtem Haar sowie sämtliche
Ersatzteile. Reparaturen
aller Art prompt und billig.
Parfümerien
in schönen Geschenk-Kartons.

Puppen-Klinik
Hermann Müller Damen- und
Herren-Galon.

Gute Qualität, billige Preise! **Mäntel**
in allen Formen.
Einen Satz Lodenmäntel empfehle ich besonders. Kammgarnstoffe
wie sie verlangt werden. Einzelne Joppen ab 8.— RMk. Strick-
sachen, Oberhemden, Sporthemden. Gute Tirteyhosen sowie
Sporthosen. Ein Posten blaue Arbeitskleider extra günstig.
Schirme, Stöcke. **Alfred Zöllner, Zeppenfeld.**

Die brennenden Kerzen Ihres Adventskranzes mahnen Sie an die Gaben für den Weihnachtstisch!
Da werden zuerst mal die Wünsche Ihrer Kleinen laut, doch wie leicht können Sie diese erfüllen. Besuchen Sie meine große

Spielwarenausstellung
da sind viele Neuheiten. Burgen, Kasernen, Soldaten, Tanks, Spiele,
Bilderbücher, Autos, Puppenwagen, Puppen (auch Ni-ca-put), weichgestopfte Babis,
Kaufläden, Puppenmöbel, Roller und noch vieles mehr.

Kaufhaus Wenzel, Neunkirchen.

Die Wahl eines Weihnachtsgeschenkes

dürfte Ihnen leicht fallen, wenn Sie zuvor meinem Geschäft
einen unverbindlichen Besuch abstatten.

Sie werden in allen von mir geführten Waren die größte
Auswahl und Preiswürdigkeit vorfinden.

Otto Braun, Neunkirchen.

Voranzeige. NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Großes Militärkonzert
ausgeführt vom Musikkorps Inf.-Reg. 57, Siegen.
Leitung: Musikmeister Deisenroth.
Freitag, den 11. Dez. im Saale Willi Dick.
Vorverkauf: Buchhandl. Otto Braun, Freizeitgeschäfte Müller
und sämtliche Ortswart des Untergrundes. Eintritt 80 Pfg.

Küchenuhren und Wecker
in moderner Ausführung mit guten Werken neu eingetroffen.
Otto Vormann Uhrmachermeister und Optiker
Neunkirchen, Kölnerstr. 198, neben der Apotheke

Zum schnellsten Eintritt gesucht:

Jüng. Kaufmann als Korrespondent
m. guter Allgemeinbildung in aussichtsreiche Dauerstellung
u. **Gräulein** für Schreibmaschine.
Schriftl. Angebote mit Zeugnis-Abstr. unter B 160 an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Füllhalter-Reparaturen ● **H. Braun.**

Nas ist Herr Klug!

Er macht es richtig!
Kauft früh und in aller
Ruhe, sucht aus, oder
läßt sich's zurücklegen
und geht beglückt und
froh nach Haus.
Er sagt allen Bekannten:
Ein guter Rat,
kauf nicht zu spät!
Wer darauf sieht, preis-
wert und gut zu kaufen,
erwirbt seine Geschenke
bei:

Giebeler-Neunkirchen
Spezialgeschäft in Textil-
und Modewaren.

**Roller, Rodelfschiffen,
Beddig- u. Bolsterfessel,
Wäfigetruhen
Wäfige- u. Kleischhörbe**
sowie kleinere Korbwaren und
Holzwaren für den Haushalt-
bedarf empfiehlt in bekannt guter
Qualität preiswert

Arnold Heinrichs Wwe.
Möbelhandlung
Neunkirchen Kölnerstr. 278

Leupin-Creme u. Seife
vorzügl. Hauptpflegemittel, seit über
20 Jahren bestens bewährt bei

Hautjucken-Flechte
Ausschlag, Wundsein usw.

Centr.-Drogerie W. Titsche.

Verschleimung Husten?
Halschmerzen

Sehr gute Dienste ge-
leistet. Bärwang, 17.11.34.
Wally Epp, Hebamme.

Mit gutem Erfolg angewandt.
Ballensiedt, 4. 2. 34. W. Beyer Kim.
Nach 5 Tagen befreit von acht-
wöchigem, quälendem Husten.
L. Jockel, Insp. id. Nabe-Tiefenst. 17.2.32.
Viele ähnliche Urteile liegen vor.
Husta-Glycin Flasche 1.-, 1.65,
Sparflasche 3.25 — Hustobons
(Kräuterbonbons) Dose 75 Pfg.

Neunkirchen: Drog. W. Titsche
Herdorf: Drog. W. Brühl
Wahlbach: Drog. Diehl.

Seifix
Das gute
Bahnerwachs

Erstklassige
**Strümpfe und
Trikotagen**
jeder Art und Preislage.
Reinwollene Unterröcke
und Schlüpfer
fertig und nach Maß.
Luise Hirz
Struthütten, Haus Nr. 62

Jeder ist zufrieden
der bei uns die **Weihnachtseinkäufe**
tätigt, denn praktische Geschenke erfreuen immer

Sei es nun ein
Mantel- oder Kleiderstoff,
ein Pullover,
eine Weste oder Wäsche,
eine Wolldecke,
Strümpfe und Handschuhe.

In sämtlichen Artikeln ist die Auswahl groß.

Kaufhaus Wenzel
Neunkirchen

Weihnachten in Sicht!

Unsere überraschend große Auswahl schöner
praktischer Geschenke in allen

Bekleidungsgegenständen
macht es Ihnen leicht, alle Ihre Wünsche
erfüllen.

Albert Weid
das Fachgeschäft für Herren- und Knabenkleider

Brillen nach ärztl. Vorbesuch
Otto Bormann
Uhrmachermeister und Optiker
Neunkirchen Kölnerstr.

**Die praktischen
Weihnachtsgeschenke**
vom
**Bekleidungs-
haus**
Schneider
(früher Pfeiffer Nachfolger)
SIEGEN, AM KÖLNER TOR
Herren- und Knaben-Bekleidung
Mahabteilung — Stoffabteilung
Für Damen und Mädchen
Strickkleider, Loden- u. Gummikleider

Am Samstag, den 28. Nov. abends 8 Uhr
die Ortsgruppe Neunkirchen der NSDAP im Saale
Pg. Dick ihren diesjährigen

Samiliabend
unter Mitwirkung der frommen Hausfrauen, des
vereins Lieberkranz sowie des Schulchors. Nach dem
Programms Verlosung und Tanz.
Alle Volksgenossen und -Genossinnen sind herzlich
Programms 10 Pfg. **NSDAP, Ortsgruppe Neunkirchen**

Hellerthaler Lichtspiele
Herdorf Freitag, Samstag und Sonntag 8 Uhr
Neunkirchen Nur Sonntag 8 Uhr

Weiberregiment
Ein frühlicher Wa-Film mit Heli Fintenzeller.
Ersta von Hellmann, Theodor Danegger u. a. m.
Uebermühter, herzhafte, gesunder Humor, köstlich
schlagende Lustigkeit und herzwarmer Fröhlichkeit
das ist das Gefolge dieses stolzen und liebreichen
„Weiberregiment“.

Im Beiprogramm: Der interaktive Fall. Modest.
Der Nimrod mit der Kamera.
Voranzeige: „Eskapade“.

Kaufe noch einige Fuhren

Ghanzen
Willi Dick.

Industrielles Werk sucht per
sophort gewandtes, jüngeres

Fräulein
für Telefon u. Empfang, möglichst
perfekt im Maschinenschreiben.
Schriftl. Angeb. unter Nr. L 225
an die Expedition.

**Musik-
instrumente**
sowie alle Ersatz-
und Zubehörteile
kaufen Sie
gut und billig
bei

Richard Kuhn, Herdorf bei der
ev. Kirche

Flechten-
leiden, Hautausschlag. Durch welch
einfaches Mittel in kurzer Zeit, oft schon
in 14 Tagen auch bei hartnäckiger
Schuppenflechte, völlige Heilung er-
zielt werden kann, teile ich jedem gern
kostenlos mit. **Generalvertrieb**
Max Müller, Gölitz Glt., Schulestr.
(Erdh. L. d. Apoth.)

Auch Sie können
Nerven- und Gliederschmerzen,
Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß
einfach und billig loswerden
u. ein glücklicher Mensch sein.
Auskunft kostenlos.

Paul Lange, Frankfurt a. M.
Hannauerlandstr. 129.

REIZERDE
Kleinigkeiten
zur Ergänzung des Kleides
immer preiswert und gut
aus dem
Spezialgeschäft für Textil-
und Modewaren
Giebeler-Neunkirchen.

Warme Unterzeuge
Schlafdecken
Bettfluchbiber und Flanelle
Strümpfe
bei

Frau Leonh. Ermer.

Bezugspreis
für den Band 60 A
monatlich 49.

Der Tag der nation
am 5. Dez.

30. Nov. Der
in diesem Jahre
werden auch i
bekannten P
und Wissen
Die Sammlung
des 5. Dezemb
Tag der nationa
millionen Mark zug
auch in diesem Jah

Jahrestagung der
der NSD. „K
Jahrestagung de
Dr. Goebbels
für jedermann fi
wieder zu
des heiteren
aus den Hän
Die deutsche Pr
Kapitalism
deutschen Geberr
eingesetzt zu

Schrittum sei gere
unseres Gei
neuen Licht.
bekommen.
Tag dem schaff
des Geistes.

Grundlegenden
die Runkritik
wurden und zum
sol weniger W
damit Würdigi
ein befondere
Preise gebil
an den Füt
eine Sand halte
das größte Ku
dem Uffoffi Masf

Kulturtagung
NSD. „Kraft
Volksgemeinschaft
NSD. „Kraft
NSD. „Kraft
des schaffenden V
seiner Heimat erfi
Kameradschaft i

heilige Fortsetzung
träge zur Geschid
ver

Bauern und
Landwirtschaft hat
Aufgabe. Si
des vierten Reich
Korps des Reich
über von Indust
Europa Industri
als Rohstoffquel
Wangsläufig mu
treten, die wir
aufbaues sind a
Werkzeugung aus
Gefahr. S. neue
gegenüber der W
zu erreichen: Eine
Schwäche durch We
eines Teiles von S
im Aufbaufund
des Untergrund
Wahl-Anbau. I
Wahlrecht an Zeit
Der Anbau v
Wahlrechtplan
Sparlichkeit und
Wahlrechtplan
Wahlrechtplan
Wahlrechtplan